

DER SCHÖNE KREIS *Dinslaken*

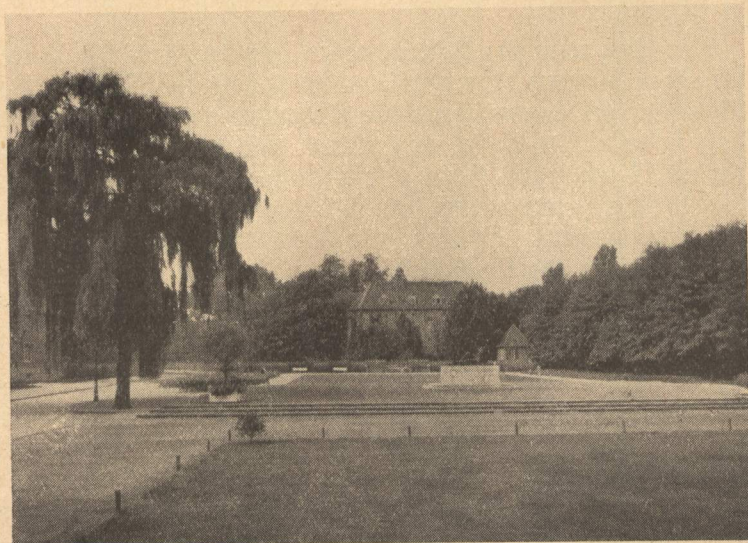
Wer aus dem beschwingten Rhythmus des Mittelrheins mit seinen Bergen und Burgen, seinen lachenden Rebhängen und weinfrohen Liedern in die stille Landschaft des Niederrheins kommt, mag unsere Heimat wohl eintönig und nüchtern finden. Gewiß, ihre Schönheit liegt nicht offen zur Schau, sie will erwandert und erlebt sein. Wer aber einmal den Herzschlag dieser gottbegnadeten Erde hat pochen hören, der wird zu ihrem Befürworter, um all den Vorurteilen entgegenzutreten, die allzu eilige Reiseschriftsteller schon im Anfang des vorigen Jahrhunderts in ihren Berichten über die „Heidesflächen“ zwischen Sterkrade und Wesel niederlegten.

Was die Schönheit des Niederrheins und unseres Kreises Dinslaken im besonderen ausmacht, ist die große Einfachheit: In die Weite gedehntes Land, ein hochgewölbter Himmel, schlanke Pappelreihen, uralte Weidenstümpfe, schmale Rinnsale und schnurgerade „Waterleien“, lebende Hecken, Windmühlen, generationenalte Bauernhöfe und Kastellen, verträumte Wasserschlösser, Heidesflächen, weite Waldbestände und dazwischen — wie lose hingeworfen — das Silberband des Rheines und der Lippe.

Für den, der diese Schönheiten kennenlernen will, ist es nicht schwer, sich nach Belieben Halb- oder Ganztagsausflüge zusammenzustellen, wenn er als Ausgangspunkt die Stadt Dinslaken selbst oder die Orte Walsum, Vörde und Hünge wählt.

Die Stadt im Grünen.

Wer in Dinslaken einen Rundgang unternehmen will, beginne bei dem prächtigen Dinslakener Ehrenmal. Im Zuge der alten Stadtmauer geht von hier aus bogenförmig die Althoffstraße um eine mauerumschlossene, baumbestandene Gartenanlage. Hier liegt der Siedlungskern des alten Dinslakens, das Kastell. Wie stark es im Mittelalter befestigt war, zeigt der noch heute teilweise erhaltene Turm, an dessen Fuß die Freilichtbühne des Burgtheaters vom kulturellen Aufbauwillen des Dritten Reiches zeugt. Sage und Erzählung umspielen die mächtigen Quadern; nüchterner ist hingegen die Geschichte, die uns erste Kunde von der Burg und dem Ort aus dem Jahre 1163 bringt. Die Burg und der 1273 zur Stadt erhobene Flecken trugen durch die Jahrhunderte gemeinsam ihr Loß, eine echte, treue, niederrheinische Notnachbarschaft.



Ehrenmal

Foto: Bildarchiv